

Thorn 1714

85

Bey  
Glücklichem Anbruch  
Der höchsterfreulichen  
Nahmens-Feyer

Des  
Wohl-Edlen / Ehrenvesten / Wohlgelahrten und  
Wohlweisen Herrn /

J H D R N

Jacob Heinrich  
Sernecken /

Wohlbestelten Rath-Manns Königlicher Stadt  
Thorn /

Wolte den 25. Julii. 1714.

In diesen geringen Reimen seine schuldigste Pflicht bezeigen und des-  
sen fernerer Wohlgevoogenheit sich gehorsamst recommandiren

Johannes Andreas Eobitz  
Friedland, Boruss.



J H D R N

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.





Dhl-Edler / dessen Gunst ich nicht  
vermag zu preisen /

Ver gönne hochgeneigt daß die-  
ses schlechte Blat

Aus freu-verbund'ner Pflicht in  
Demuth mag beweisen

Was eine lauff're Brust Dir auffgehoben hat.  
Könt ich jetzt Deinen Ruhm den auch kein Neid kan  
neiden /

Und denn der Spötter Mund auch nicht ver-  
spotten kan

Mit meiner Worte Schmuck an diesem Tag be-  
kleiden

Wie er verdient / wie bald solts seyn von mir ge-  
than.

Doc



Noch was verlange ich / der Sonne anzuzünden /  
Ein Licht ? wie ? blickt ihr Strahl nicht sonder  
solches Licht :

Also wird sich umbsonst mein Ziel bey Jugend fin-  
den / (bricht.

Siem Weil sie ohne dem in Jugendt Blank aus-  
Drumb soll mein schwacher Geist nur einen Wunsch  
erzwingen /

Nicht auff der Worte Pracht und grosse Zierde  
seh'n (gen

Mein Opfer will ich Dir aus reinem Herzen brin-

Das laß Hochwehrtester für Deinen Augen steh'n

Leb jederzeit vergnügt Du Kreiß der Moccenaten /

Die Wollfahrt wickle Dich in enge Blätter ein /

Der Ruhm der Tullier begleite Deine Thaten :

Und Deines Lebens Gang muß ohn Exempel  
seyn. (setzt /

So oft Du Deinen Fuß auff Thorens Rathhaus

Laß S. Att denselben gehn gesegnet aus und ein

Es sey mit Dir / wodurch Du deinen Geist ergößest /

Und ins Vergnügens-Meer fall aller Überfluß.

Es deckt der Himmel Dir viel Segens-volle Taffeln

Und schenck in vollem Maas ambirten Nectar  
ein

Er leite deinen Gang auf solchen Freuden-Staffeln

Daß auch der Gipffel selbst nicht näher könne seyn.

Es



Es müsse Haupt und Leib sich stets in Balsam bade-  
den

Und Zernecks Nahme nie zerfallen in den Grauß.  
Wilt lasse Dein Geschlecht beglückt seyn / sonder  
Schaden

Was immer Freude schafft ergöß Dein theures  
Haus.

Es müsse Deine Krafft sich Aldern gleich verjüngen /  
Und wie der Häuser Haupt Dein Haupt verneu-  
ert seyn /

Es dörrff Dein Haus hinfort nicht Klage- Wieder  
singen

Der Kranckheit Klage zieh den langen Stachel ein.  
Laß mich von Deinem Glück des Glückes Wachst-  
thum zehlen /

Das mich vor kurcker Zeit geneigt geschienen an /  
Es kan bey meinem Wunsch nicht meine Hoffnung  
fehlen

So Dein Vermögen will was Deine Gütte kan.



Gedruckt